

KIRCHEN Fenster Saanenland



Was der Mensch braucht: das Masshalten und das Schenken

Februar 2013

Im 2. Buch Mose (Kapitel 16, Vers 18) steht: «Als sie es aber mit dem Gomer massen, hatte der, der viel gesammelt hatte, keinen Überschuss, und der, der wenig gesammelt hatte, keinen Mangel. Jeder hatte so viel gesammelt, wie er zum Essen brauchte.» Dieser Vers aus dem Buch «Exodus» ist die Lösung des Deutschen Evangelischen Kirchentages, der Anfang

Mai 2013 in Hamburg unter dem Motto «Soviel du brauchst» stattfindet.

Es wird darin erzählt, wie vom Himmel etwas Weisses fällt: das Manna – das Brot, mit welchem Gott die Hebräerinnen und Hebräer versorgt hatte. Seitdem sie von Moses aus der Sklaverei in Ägypten befreit worden sind, kämpfen sie in der Wüste ums Überleben, auf dem Weg ins gelobte Land.

Hier in der Schweiz geht es in der Regel nicht ums bloss Überleben. In gewisser Hinsicht befinden wir uns in einem gelobten Land. Dennoch bitten wir in den Worten Jesu im Gebet «Unser Vater» um «unser tägliches Brot». Weshalb? Ahnen wir, dass dies nicht selbstverständlich ist? Jedenfalls können wir uns bestimmt auch auf das Motto des Kirchentages einlassen: «Soviel du brauchst» und damit auf die Frage, wie viel wir zum Leben brauchen. Brauchen wir «mehr» oder «weniger»? Oder haben wir das richtige Mass gefunden – an Materiellem, an Geistigem?

In diesem Zusammenhang ist mir ein Buch begegnet mit dem Titel «Was der Mensch braucht. Schweizer Persönlichkeiten zu einem religiösen Text in ihrem Leben» (TVZ Theologischer Verlag Zü-

rich, 2. Auflage 2011). Darin kommen Männern und Frauen aus den verschiedensten Bereichen zu Wort, beispielsweise aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Kultur, Architektur, und erzählen von den Inspirationen und Impulsen, die sie persönlich aus ihren Religionen und Konfessionen gewinnen.

Einer davon ist Dr. Hans Vontobel. Es freut mich, seinen Beitrag mit seiner Erlaubnis hier abdrucken zu dürfen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

ALEXIA S. WALTHER

Gott ist die Liebe.

Und wer in der Liebe lebt, der lebt in Gott und Gott in ihm.

(1. Johannes 4,16)

Jesus Christus spricht:

«Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen».

(Johannes 14,2)

Mein Weg als Bankier

Ich bin nicht mit der Bibel aufgewachsen. Gottesdienste besuchte ich wie viele meiner Zeitgenossen in jungen Jahren zu Hochzeiten und Taufen, später zu Ab-

dankungen. Als Bankier sind mir viele Menschen begegnet, haben mich bereichert oder enttäuscht. Hektik und Turbulenzen sind jährlich gestiegen, es blieb der Weg in die Natur am Wochenende, wo ich Stille und Besinnung fand. Die vermeintlich grossen Probleme wurden auf ein menschlich fassbares Mass zurückgeführt, die Natur in ihrer vielfältigen Schönheit und im dauernden Wechsel immer wieder bewundert.

Ein derart beruflich und in der Freizeit eingebetteter Mensch bedarf der Religion. Er empfindet dankbar die vielen glücklichen Fügungen, die ihm beschert waren, er denkt aber auch über lebensgefährliche Situationen nach, denen er heil entging.

Zufall? Ich glaube nicht an Zufälle, ich bezweifle aber auch den in vielen Jubiläumsartikeln wiederbelebten Darwinismus. Der vor Jahren verstorbene Basler Wissenschaftler Adolf Portmann hat Religion und Wissenschaft gedanklich in einer fernen Zukunft zusammengeführt. Vielleicht lässt sich auch sagen, dass selbst dem Forscher stets die letzte Tür verschlossen bleibt.

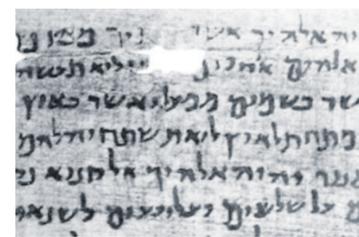
Auf meinen vielen Geschäftsreisen im Ausland habe ich abends vor dem Zubettgehen die Nachttisch-Schublade geöffnet und in der dort liegenden Bibel quasi als Pflichtlektüre gelesen. Es brachte mir nichts, ich war zu müde und legte mich resigniert schlafen. Anders ist es mit einzelnen Zitaten aus der Bibel, die mich begleiten. Vielleicht liegt ihnen ein Schlüsselerlebnis zugrunde, vielleicht eine eigene Lebenserfahrung oder Hoffnung. Die Zitate haben gewechselt, der ältere Mensch fühlt sich von anderen Zitaten angesprochen und bereichert als der junge.

In Johannes 14,2 steht: «Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen», was gerade in der heutigen Zeit der politischen Konfrontationen seine besondere Bedeutung hat. Warum suchen wir das Trennende und nicht das Gemeinsame? Kleinigkeiten werden hochgespielt, der eiserne Vorhang geistert uneingestanden noch in vielen Köpfen, zum Beispiel wird die heutige Jugend nach Gewaltexzessen Einzelner generell verunglimpft. Die durch die jüngste Wirtschaftskrise erschütterten Banken sammeln neue Kräfte, um den alten Götzen zu huldigen: weltweit die Nummer eins zu werden

Cambridge digitalisiert wichtige religiöse Manuskripte

Die Bibliothek der Cambridge Universität veröffentlicht digitale Kopien religiöser Schriften. Darunter alte Abschriften der Zehn Gebote, des Neuen Testaments und weiterer Texte. Die Manuskripte sind im Internet frei zugänglich.

Unter den veröffentlichten Manuskripten befinden sich gemäss der Cambridge University Library unter anderem eine 2000 Jahre alte Kopie der Zehn Gebote, der sogenannte Papyrus Nash, und der Codex Bezae, eine Handschrift des Neuen Testaments aus dem 5. Jahrhundert. Die digitale Bibliothek enthalte eine Vielzahl religiöser Schriften, darunter wichtige Texte der abrahamitischen Religionen, aber auch buddhistische, hinduistische und jainistische Schriften. Die Texte seien auch von grosser politischer, kultureller und historischer Bedeutung. Die Bibliothek plant weitere Manuskripte zu digitalisieren, darunter weltliche und religiöse Texte ihrer Sanskrit- und Islam-Sammlung. Ermöglicht wurde das Digitalisierungsprojekt durch eine Spende in der Höhe von 1,5 Millionen Pfund (etwa 2,2 Millionen Franken) der Polonsky Stiftung. Die Spende ist laut Cambridge-Bibliothek Teil eines internationalen Projekts, das die Dokumente weltweit frei zugänglich machen will.



Ausschnitt: Nash Papyrus

AUS DEM NEWSLETTER VON REF.CH

und zu bleiben, nicht zuletzt durch die abgeworbenen Spitzenkader anderer Finanzinstitute. Verständlich wäre wohl das Ziel, in den Bank-Dienstleistungen der Beste zu werden, doch dies steht anscheinend nicht zur Diskussion. Grösser werden schlechthin, bedeutet dies nicht das Verdrängen des anderen, das Eindringen in die Wohnung des anderen? Weltweit sind neue staatliche Regelungen gegen den Missbrauch im Bankgewerbe in Vorbereitung, doch sie sind entweder zu bürokratisch oder zu lückenhaft. Es bedarf neuer Werte, und dazu gehört die Anerkennung des andern in seiner Wohnung, des Konkurrenten. Es bedarf weltweit einer Konkurrenz mit Mass, basierend auf jenen Werten, die uns in der erfolgreichen Vergangenheit begleitet haben, nämlich Fleiss, Exaktheit, Ehrlichkeit und Pünktlichkeit. Andernfalls droht uns in wenigen Jahren ein neues Debakel.

Auch *Grosszügigkeit* kommt mir in den Sinn, wenn ich mich dieses Bibelzitats erinnere. Ich vermag mich in meinem privaten Bereich nicht über Kleinigkeiten zu ereifern, suche im Berufsalltag das Essenzielle und sage meinem Gegenüber nach einem Votum vielleicht allzu rasch: «Das interessiert mich nicht.» Der dauernde Blick auf den Konkurrenten, eben in des anderen Wohnung, ist ein Zeichen von Schwäche.

Einst suchte ich den raschen Entscheid, war wohl ausgesprochen entschlossfreudig. Vielleicht ist es eine Alterserscheinung, wenn ich heute oft dem *Reifenlassen* das Wort gebe. Ich denke in diesem Zusammenhang an das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen (Matthäus 13, 3–8, 24–30). Diese Gleichnisse sind dem Sämann gewidmet, dessen Saat oft von den Vögeln gefressen wird oder auf steinigem Boden fällt. Der Feind sät heimlich Unkraut unter den Weizen, das sich breit macht und das der Herr ungeachtet des angerichteten Schadens bis zur Reife des Weizens nicht ausreissen lässt. Wir kennen solche Situationen zur Genüge aus dem Geschäftsleben: Wir haben geplant, begleitet, und dennoch fällt die Ernte nicht wie erwartet aus. Äussere Umstände, menschliche Unzulänglichkeiten, persönliche Animositäten sind hinderlich und können nicht über Nacht aus dem Weg geräumt werden. Es bedarf der Zeit, der Reife, und das muss jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wieder erklärt werden. Es bedarf der Zeit, und diese wiederum der Stärke der Führungspersönlichkeit. Zwei Schritte vor-

wärts und einer zurück ist im Geschäftsleben oft die Regel, dauernde Hartnäckigkeit wird gefordert.

Wir blicken kritisch auf die Berichterstattung in Finanzzeitungen. Halb- oder vierteljährlich wird für an der Börse kotierte Aktien ein mit Zahlen reich garnierter Bericht zur Geschäftslage verlangt, der neue Manager hat nach seinen ersten hundert Tagen ein «Statement» abzugeben. Man glaubt, sich in dauernder Zeitnot zu befinden, und will von der Öffentlichkeit «gute Zeugnissen». Das längerfristige Denken wird verdrängt, übrigens auch von jener Banken-Kundschaft, die nach wenigen Monaten ungeduldig eine übersteigerte «Performance» erhofft.

Der reife Mensch setzt neue Gewichte. Er hat ein beruflich so genannt erfolgreiches Leben hinter sich, das Rampenlicht der Öffentlichkeit ist verblasst, Lebenspartner oder Lebenspartnerin sind oft verstorben. Der Freundeskreis lichtet sich zusehends, doch neue Möglichkeiten entstehen. Ich habe vor längerer Zeit in einer Kirche vor älteren Menschen, meinem Auditorium, «gepredigt» und ihnen gesagt, wie reich sie eigentlich doch seien. Sie hätten Zeit, Zeit zu schenken und jenen Liebe und Aufmerksamkeit, denen das Schicksal nicht so freundlich gesinnt war.

So habe ich mit dem Älterwerden und Alleinsein immer mehr empfunden, was im Ersten Johannesbrief 4,16 steht, nämlich dass Gott die Liebe sei.

Noch kann ich Liebe geben, nehme mir dafür auch mehr Zeit. Alte Menschen und junge Musiker und Musikerinnen darf ich durch meine Stiftungen besuchen und damit meine Anerkennung und Liebe für diese in der heutigen hektischen Geschäftswelt oft Vernachlässigten zum Ausdruck bringen. Ich beschenke mich damit selbst und hoffe, dass auch jene, die in diesen Jahren des Extremismus Millionen anhäufen, früher oder später zur Überzeugung gelangen, dass Schenken glücklich macht. Ich bin trotz meinem Alter nicht allein, darf noch Liebe verschenken und empfinde immer mehr die Wahrheit dieses Satzes, dass Gott die Liebe ist.

HANS VONTOBEL

Hans Vontobel, Jahrgang 1916, Dr. iur., Zürich. Studium an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. Gründer der Familien-Vontobel-Stiftung. Gründer und Präsident der Stiftungen Kreatives Alter und der Hans Vontobel Stiftung zur Förderung des Gemeinwohls und der Stiftung Lyra für hochbegabte junge Musiker. Von 1960 bis 1974 Präsident des Effektenbörsenvereins Zürich. Von 1967 bis 1985 Präsident der Handelskammer Deutschland-Schweiz.



Brot für Alle

IMPRESSUM

- Das Kirchenfenster erscheint jeden Monat in der letzten Freitags-Ausgabe
- Verantwortlich für diese Kirchenblatt-Ausgabe ist Alexia S. Walther
- Evangelische Kirchen und christliche Gemeinschaften Gstaad-Saanenland: www.kirchensaanenland.ch

Kontaktadressen:

Kirchgemeinde Saanen

- Alexia S. Walther, Pfarrerin, Tel. 033 744 14 28
- Bruno Bader, Pfarrer, Tel. 033 744 07 75
- Paul-Johannes Lutz, Pfarrer, Tel. 079 445 03 46
- Marianne Aegerter, Vikarin, Tel. 079 630 34 13
- Daniel Burri, Jugendarbeiter und Katechet, Tel. 033 744 25 06
- Präsident des Kirchgemeinderates: Thomas Frautschi, Tel. 033 744 14 36
- Sekretariat, Silvia Bircher: Tel. 033 744 88 48

Kirchgemeinde Gsteig-Feutersoey

- Wolfgang Feller, Pfarrer, Tel. 033 755 20 01
- Präsident des Kirchgemeinderates: Franz Zingre, Tel. 033 755 12 56
- Sigristenpaar: Barbara und Roland Kohli, Tel. 033 755 14 29

Kirchgemeinde Launen

- Fritz Ehrensperger, Pfarrer, Tel. 033 765 30 25
- Präsidentin des Kirchgemeinderates: Anita Reuteler, Tel. 033 765 36 55
- Sigristin: Maja Perreten, Tel. 033 765 30 40

KIRCHGEMEINDE SAANEN



Gottesdienste im Februar

Saanen	Gstaad	
3. Februar	Pfrn. Alexia S. Walther (9.45 Uhr)	kein Gottesdienst
10. Februar	kein Gottesdienst Marianne Aegerter (9.45 Uhr)	Pfr. Bruno Bader/Vikarin
17. Februar	Pfr. Bruno Bader/Vikarin Marianne Aegerter (9.45 Uhr) (17.15 Uhr)	Pfr. Bruno Bader/Vikarin Marianne Aegerter
24. Februar	Pfr. Paul J. Lutz (9.45 Uhr)	kein Gottesdienst

Kirchlein Abländschen: Gottesdienst am 17. Februar um 10.15 Uhr: Pfr. Paul J. Lutz.

Jugendgottesdienst im Kirchgemeindehaus Gstaad: am 22. Februar um 19.00 Uhr

Amtswochen: 1. Februar: Pfarrerin Alexia S. Walther; 4.–5. Februar: Pfarrer Paul J. Lutz; 6.–16. Februar: Pfarrer Bruno Bader; 18.–22. Februar: Pfarrer Paul J. Lutz; 25.–28. Februar: Pfarrerin Alexia S. Walther

Veranstaltungen im Februar

Seniorenachmittage: Dienstag, 12. und 26. Februar, 13.45 Uhr, Kirchgemeindehaus Gstaad. Alle Senioren/innen sind herzlich eingeladen, an den Seniorenachmittagen teilzunehmen. Fahrdienst: Schönried Bahnhof ab um 13.15 Uhr.

Bibelseminar Grund – Im Kraffeld des Geistes – Biblische Spiritualität: Freitage, 8. und 22. Februar, 15.30 Uhr, im Schulhaus Grund. Info: Pfr. Bruno Bader, Tel. 033 744 07 75.

Mauritius-Chor: Montags, 20.15 Uhr: Probe des Mauritius-Chors im Kirchgemeindehaus. Info: Chorleiter Roland Neuhaus, Tel. 033 744 14 77.

KiKi-Chor (Kinderkirchenchor): Montags, 16.15–17.15 Uhr: Probe des KiKi-Chors im Kirchgemeindehaus (ausser während der Schulferien). Neue Kinder sind herzlich willkommen. Info: Chorleiterin Felicitas Hänni, Tel. 033 744 52 44 oder 079 321 49 02.

Kinderkirche «Kinderstern»: Dienstags, 15.30–16.45 Uhr, im UG Schulhaus Schönried (ausser während der Schulferien). Info: Meieli Walker, Telefon 033 744 49 73. Alle Kinder ab vier Jahren sind herzlich willkommen.

Kinderkirche «Turbach» (Sonntagsschule): Sonntags, 9.45–11.00 Uhr, im Schulhaus Turbach (ausser während der Schulferien). Info: Erika Reuteler, Telefon 033 744 82 17. Alle Kinder ab vier Jahren sind herzlich willkommen.

Kirchliche Handlungen im Dezember

Trauungen

3.12.: **Schoenmakers Arno und Huyette Honor**, Amsterdam/Holland.

Abdankungen

5.12.: **Würsten-Reichenbach Margaretha**, geb. 11. November 1923, gestorben am 29. November 2012, Ehefrau des Max Würsten, wohnte in Saanen.

6.12.: **Wenger-Häsler Dora Lisa**, geb. 22. November 1922, gestorben am 29. November 2012, verwitwet, wohnte in Gruben, Gstaad.

17.12.: **Bach-Neuhaus Marie Elisabeth**, geb. 5. August 1931, gestorben am 7. Dezember 2012, verwitwet, wohnte in Saanen.

20.12.: **Hauswirth-Wölfli Ella**, geb. 3. März 1926, gestorben am 14. Dezember 2012, verwitwet, wohnte in Saanen.

21.12.: **Jungen-Hauswirth Bethli**, geb. 13. März 1938, gestorben am 16. Dezember 2012, Ehefrau des Walter Jungen, wohnte in Gstaad/Grund.

EINGEGANGENE KOLLEKTEN Dezember 2012

1.12. Adventsfeier KUV Gstaad Schweiz. Sonntagsschulverband, Sammlungen, Dietlikon	Fr.	171.65
2.12. Gottesdienst Saanen Brot für alle, Projekte in Afrika und Haiti	Fr.	171.65
9.12. Gottesdienst Saanen Heilsarmee Schweiz, Bern	Fr.	278.60
9.12. Seniorenweihnachtsfeier Gstaad Brot für alle, Projekte in Afrika und Haiti	Fr.	244.00
11.12. Altersstube Gstaad Brot für alle, Projekte in Afrika und Haiti	Fr.	178.00
14.12. Bibelseminar Grund Brot für alle, Projekte in Afrika und Haiti	Fr.	39.00
16.12. Gottesdienst Gstaad Winterhilfe, Zürich	Fr.	212.75
16.12. Fyre mit de Chlyne Gstaad Kinderwerk Lima, Zürich	Fr.	115.00
23.12. Gottesdienst Saanen Kirchliche Gassenarbeit, Bern	Fr.	228.10
24.12. Christnachtfeier Saanen Ref. Kirchen Be-Ju-So (Synodalrat)	Fr.	1633.90
24.12. Christnachtfeier Gstaad Ref. Kirchen Be-Ju-So (Synodalrat)	Fr.	260.45
25.12. Gottesdienst Saanen Ref. Kirchen Be-Ju-So (Synodalrat)	Fr.	491.50
25.12. Gottesdienst Gstaad Ref. Kirchen Be-Ju-So (Synodalrat)	Fr.	527.25
25.12. Gottesdienst Abländschen Ref. Kirchen Be-Ju-So (Synodalrat)	Fr.	63.20
31.12. Gottesdienst Saanen Brot für alle, Projekte in Afrika und Haiti	Fr.	111.10
Total		Fr. 4 726.15

KIRCHGEMEINDE GSTEIG



Gottesdienste im Februar

3. Februar 20.00 Uhr: Kirche Gsteig, Feier zum Kirchensonntag: Ada Van der Vlist Walker, Orgel; Wolfgang Feller u.a.m. Texte zum Thema: *begabt – begeistert – bewegt: 100 Jahre Kirchensonntag.*

10. Februar 9.45 Uhr: Kirche Gsteig, Gottesdienst mit Pfr. Robert Schneider, Orgel Dorothee Kesselring, Kollekte Gotthelf-Verein OS/Saanenland.

17. Februar 9.45 Uhr: Kirche Gsteig, Gottesdienst mit Pfr. Robert Schneider, Orgel Heini Hauswirth, Kollekte protestantisch kirchlicher Hilfsverein OS/Saanenland.

24. Februar Kirche Gsteig kein Gottesdienst

Ferienvertretung für Pfr. Wolfgang Feller: Pikett und Notfallseelsorge vom 4. bis 27. Februar 2013: Pfr. Robert Schneider, Telefon 079 332 61 81.

EINGEGANGENE KOLLEKTEN Dezember 2012

2.12. Gottesdienst CPT Projekt Kongo, Klaus Völlmin	Fr.	179.50
9.12. Gottesdienst Christofel Blindenmission	Fr.	182.20
16.12. Gottesdienst Behinderten KUV OS/Saanenland	Fr.	72.00
19.12. Schulweihnachten Theodorstiftung	Fr.	473.35
21.12. Abd. Adolf Hauswirth Pfarramtliche Hilfskasse	Fr.	435.25
23.12. Sing-Gottesdienst a.o. HEKS Sammlung	Fr.	253.00
24.12. Christfeier Reformierte Kirchen BE JU SO	Fr.	1704.15 (30 Euro)
25.12. Weihnachtsgottesdienst Reformierte Kirchen BE JU SO	Fr.	220.40
31.12. Silvestergottesdienst Médecins sans Frontières	Fr.	164.65
Total Dezember 2012	Fr.	3684.50

KIRCHGEMEINDE LAUENEN

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Lauenen



Gottesdienste im Februar

3. Februar 10.00 Uhr: Kirchensonntag, Thema: «begabt, begeistert, bewegt», Heidi Trachsel jun. und Team. Singende Säge: Ueli und Toni, anschliessend Kirchenkaffee im Pfarrstübli

10. Februar 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Fritz Ehrensperger

17. Februar 10.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Auftakt der Sammelaktion von Brot für Alle mit KUV 6.–8. Klasse, Katechet Daniel Burri und Pfr. Fritz Ehrensperger. Thema: «Sehen und Handeln, Mord im Weinberg!» Anschliessend Suppen Sonntag im Alten Schulhaus, Kuchenspenden für das Dessertbuffet im Alten Schulhaus abgeben.

24. Februar 10.00 Uhr: Gottesdienst Altersheim Sunnebühl, Pfr. Fritz Ehrensperger

Weltgebetstag 2013: Vorbereitungstreffen, alle sind herzlich eingeladen! Donnerstag, 21. Februar, 20.00 Uhr im Pfarrstübli für den Gottesdienst am Weltgebetstag, Freitag, 1. März, 20.15 Uhr. Gemeinsam gestalten wir einen Gottesdienst nach der Liturgie von Frauen aus Frankreich. Eine spannende Auseinandersetzung mit dem Glauben für uns alle!

Kindergottesdienst: Freitag, 15. Februar, 14.00–16.00 Uhr im Pfarrstübli

KUV Unterricht: Samstag, 16. Februar, 9.00–16.00 Uhr im Pfarrstübli, 6.–8. Klasse im Mehrzweckraum vom Schulhaus

Junge Kirche ab 4. Klasse: Freitag, 22. Februar, Schneeschuhwanderung mit Fondueplausch. Treffpunkt beim Alpenland um 18.30 Uhr. Anmeldung bei Regula Schwizgebel bis 20. Februar

Kirchliche Handlungen im Januar

Abdankung

Nelli Reichenbach-Reichen, geb. am 12. Januar 1932, gestorben am 5. Januar 2013, sie wohnte im Dorf.

EINGEGANGENE KOLLEKTEN Dezember 2012

2.12. Gottesdienst zum Advent; HEKS	Fr.	214.00
2.12. Wort und Musik im Advent Gotthelfverein Obersimmental-Saanen	Fr.	301.75
8.12. Trauung Neva Hay und Olivier Amy Ärzte ohne Grenzen	Fr.	500.05
9.12. Gottesdienst im Altersheim; HEKS	Fr.	86.50
14.12. Abdankung Meike Hoffmann Alpenruhe Saanen	Fr.	378.05
16.12. Abendgottesdienst; HEKS	Fr.	87.75
25.12. Weihnachtsgottesdienst; Ref. Bejuso Sudan	Fr.	412.90
25.12. Schulweihnachtsfeier 1/3 Schule Lauenen	Fr.	252.10
2/3 Jugendarbeit Kirchgemeinde Lauenen	Fr.	504.15
Total		2737.25

Altersnachmittag

Mittwoch, 6. Februar 2013, 12.00 Uhr, Schulhaus Feuteroey. Mittagstisch für Senioren und Alleinstehende mit Raclette. Spile – ässe – dorfe. Anmeldung bis 4. Februar mittags an Frau Brigitte Linder. Tel. 033 755 14 80. Kosten Fr. 10.–. Menu ohne Käse möglich – bei Anmeldung sagen.

Chinderchirche

Mittwoch, 20. Februar, 13.45–16.15 Uhr Pfarrhaus-Säli, Chinderchirche für alle 4- bis 7-Jährigen mit Monika Wingeier. Singe, bäte, baschtle, Gschichte lose, fyre, Zvieri ässe. Eifach cho.

Vorschau

Freitag, 1. März, 20.00 Uhr, Kirche Gsteig: Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen, Vorbereitungsgruppe Gsteig-Feuteroey. Thema: «Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen». Gastgeberland und Liturgie: Frankreich. Anschliessend: kleine Köstlichkeiten nach alten französischen Rezepten.

Sonntag, 3. März, 20.00 Uhr, Kirche Gsteig: Gottesdienst mit KUV 9, ihren Eltern und Pfr. Wolfgang Feller, Orgel Ada Van der Vlist Walker. Kollekte: Brot für alle.

Hausbesuche auf Anmeldung bei Pfarramt Gsteig oder Stellvertretungen. Alle Informationen unter www.kirchgemeinde-gsteig.ch Präsident: Franz Zingre, Tel. 033 755 12 56, Sigristen Barbara und Roland Kohli, Tel. 033 755 14 29, Wolfgang Feller, Pfarramt, Tel. 033 755 20 01.

Veranstaltungen im Februar

Mittagstisch: Mittwoch, 6. Februar, 12.00 Uhr im Mehrzweckraum des Schulhauses. Alleinstehende und Ehepaare jeden Alters sind freundlich zum Mittagstisch des Frauenvereins Lauenen eingeladen. Anmeldung bei Erika Reichenbach-Perreten, Telefon 033 765 30 46

Filmabend: Donnerstag, 7. Februar, 20.15 Uhr zeigen wir im Pfarrstübli den Film «Aschenbrüder» vom Gsteiger Filmregisseur Steve Walker. Dieser Film gibt uns Anlass, um über unseren Umgang mit dem Sterben nachzudenken.

Seniorenachmittag: Dienstag, 12. Februar, 14.00 Uhr im Pfarrstübli. Erzählkaffee: Wir tauschen uns aus, über unser Fortsein von Lauenen. Die meisten von uns haben ein paar Monate, Jahre oder auch nur Wochen irgendwann in ihrem Leben auswärts, in einer anderen Landesgegend verbracht, im Welschland, im Militärdienst oder gar im Ausland. An diesem Nachmittag erzählen wir uns gegenseitig erlebte Geschichten und reaktivieren so unser Gedächtnis.

Mitteilung aus dem Kirchgemeinderat: Als neue Sekretärin des Kirchgemeinderates wurde vom Kirchgemeinderat Tabita Perreten gewählt. Sie hat mit dem neuen Jahr ihre Arbeit aufgenommen. Wir wünschen ihr viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.

Brot für Alle

Wie kommt es, dass um ein Stück Land zu besitzen, ein Mann einen Mord begeht? (1. Könige 21). Was ist der Grund, dass Tausende von Kleinbauern ihre Existenz verlieren? Ist das nur, damit die Aktienkurse steigen? Wir machen uns auf die Suche nach dem tieferen Grund im Familiengottesdienst und dann auch anschliessend an den Suppentag mit einem Film. Ganz herzlich sind alle zur Spurensuche eingeladen. Die Agenda von Brot für Alle ist ein Schatz in der Passionszeit bis an Ostern und wird an alle Besucher/innen gratis abgegeben.